

zu bringen. Der Vogelliebhaber berechnet einfach die Kosten, die die Anschaffung eines Paares seltener Vögel verursacht, und daß, da er wenig oder nichts über die Verpflegung zc. weiß, er Gefahr läuft, sein Geld zu verlieren.

Wenn neue Vogelarten überhaupt in den Handel kommen sollen, so müssen Vogelliebhaber und Händler Hand in Hand gehen, denn wenn, wie es jetzt der Fall ist, der Vogelhändler seine Seltenheiten nicht absetzen kann, so muß er von ferneren Einführungen absehen.

Herr Dr. Frenzel erwähnt mehrere von mir eingeführte seltene Vogelarten. Sei es mir gestattet, als Beweis für meine obigen Angaben zu bemerken, daß von den Atlaslaubenvögeln kein einziger von einem Deutschen angekauft worden ist. Von den Mausvögeln und den sicher zum erstenmale lebend nach Europa gelangten *Dilophus carunculatus* ist nur je ein Paar von einem der vielen deutschen zoologischen Gärten erworben worden. Soll man da den Muth seltene Vögel einzuführen nicht verlieren?

London, den 7. November 1885.

## Die Züchtung des japanesischen Mövchens.

Von F. Kamstief.

Seit dem Jahre 1880 halte ich 2—4 Paar jap. Mövchen, von welchen das eine oder andere Paar gewöhnlich Eier anderer Vögel ausbrütet, indem ich die von diesem Paare gelegten Eier bis auf 2 oder 3 in andere Mövchen-Nester vertheile und ihnen dafür Eier oder auch Junge von anderen Vögel unterlege, welche auch ohne Weiteres und sicher ausgebrütet, resp. aufgebracht werden. So habe ich z. B. von einem und demselben Paare Mövchen in diesem Jahre folgende Resultate aufzuweisen:

Am 23. Januar er. begann das erwähnte Paar zu nisten und zwar bestand das 1. Gelege in 4 Eiern. — Ein Paar weiße Reißvögel bebrüteten z. B. ebenfalls ein Gelege von 7 Eiern seit ca. 10 Tagen, als ich wahrnahm, daß sich nur ein befruchtetes Ei darunter befand; es schien mir nicht der Mühe werth, die Thiere des einen Eies wegen weiter brüten zu lassen und nahm das Ei aus dem Neste, legte es dem Mövchen unter und hatte die Freude, nachdem die jungen Mövchen ausgeschlüpft waren, auch bald den Reißvogel das Licht der Welt erblicken zu sehen. Das Thier entwickelte sich recht gut, trotz der kurzen Wintertage und erreichte bald die Größe seiner Pflegeeltern. Als nun der junge Reißvogel flügge wurde, war er ein ganzes Stück größer als die Alten und ich fürchtete, daß dieselben sich vor

ihm ängstigen und ihn nicht füttern würden; das war aber der Fall nicht, da er als der größte Schreier sich das Nöthige zu erbetteln wußte. Nachdem der junge Reisvogel selbstständig war, mußte ich denselben von den jungen Mävchen entfernen, da er öfter das Bedürfniß fühlte, seine Pflegegeschwister in die Beine zu beißen.

Bei der nun folgenden Brut der in Rede stehenden Mävchen, welche am 7. April or. begann und aus einem Gelege von 5 Eiern bestand, kam nur ein Junges aus; hierzu legte ich von einem Paar Zebrafinken, welche ihre Brut zu verlassen schienen, um eine neue zu beginnen, 3 einige Tage alte Junge hinzu, welche ebenfalls sammt dem jungen Mävchen gut aufgezogen wurden und vortreflich gebiehn.

Bei einer weiteren Brut entfernte ich das Gelege der Mävchen und legte am 26. Mai wiederum 3 etwa 5—6 Tage alte Zebrafinken unter, — welche wegen einer Störung von dem Alten verlassen und einige Stunden lang weder gewärmt noch gefüttert worden waren, so daß sie schon ganz erkaltet waren, und ich befürchtete, daß sie bald sterben würden. Nach 2 Tagen jedoch vernahm ich zu meiner Ueberraschung ein leises Schreien der Jungen, was zu neuer Hoffnung berechtigte, und in der That die Thiere gebiehn gut, und wurden Ende Juni flügge. Es waren 3 Weibchen.

Zur nächsten Brut, welches aus 4 Eiern bestand, legte ich wiederum 4 Zebrafinken-Eier. Flügge wurden 2 Mävchen und 3 Zebrafinken.

Eine weitere Brut, welche am 29. Juli or. begann war erfolglos, jedenfalls, weil sie in meiner Abwesenheit irgendwie gestört worden, denn als nach 16 Tagen noch keine Jungen zum Vorschein kamen, und ich die Eier untersuchte, fand ich in denselben gut entwickelte abgestorbene Junge.

Im Monat Juni ließ ich mir 2 Sendungen von 11 resp. 15 Paaren kleiner Vögel, darunter auch einige Paare Schmetterlingsfinken, aus Chemnitz kommen. Die Thiere gingen aber nach kurzer Zeit bis auf wenige Paare ein. Unter den Ueberlebenden blieben mir auch 2 Paare Schmetterlingsfinken, von denen ich ein Paar in eine Volière unter andere Vögel brachte; diese erholten sich bald und begannen zu nisten. Das Gelege, aus 4 Eiern bestehend, verunglückte infolge einer Ungeschicklichkeit von meiner Seite.

Das Männchen allein baute sodann aus Agavefasern ein anderes Nest in einer Ecke des Käfigs auf ein kleines daselbst angebrachtes Gebüsch. Am 13. Sept. war das erste Ei gelegt, am 18. Sept. konnte ich von der Seite durch das Nest, welches sehr lose erbaut, sonst aber schön geformt war, 4 Eier durchschimmern sehen. Das Gelege wurde des Tags abwechselnd von beiden Gatten des Pärchens und des Nachts vom Weibchen allein bebrütet. Nach etwa 16 Tagen waren 4

Junge im Neste. Die Alten fütterten anscheinend fleißig, jedoch fiel es mir auf, daß dieselben zeitweise beide vom Neste waren. Ich sah nach und fand am Käfigboden ein herausgeworfenes todtcs Junge; nach weiteren 5 Tagen lag ein zweites im Neste todt. Die letzten noch lebenden beiden Jungen, welche inzwischen 16 Tage alt geworden, wollte ich denn doch nicht eingehen lassen. — Zum Glück brüteten die mehrerwähnten Mävchen seit dem 28. Sept. auf 6 Eiern; ich entfernte 3 davon und setzte die beiden Thierchen in das Nest derselben. Diese nahmen sich wider Erwarten der jungen Schmetterlingsfinken sogleich an, fütterten fleißig, sodaß selbige wundervoll gediehen. Am 22. Oct. cr. Morgens zeigte sich mir ein überraschendes Bild, beide Junge waren aus dem Neste geflogen und saßen in bunter Reihe mit den Alten auf einer Sitzstange. Jetzt — am 2. Nov. — sind die Thierchen schon völlig selbständig, lassen sich aber immer noch füttern.

Ein Versuch, junge Wellensittiche durch Mävchen aufbringen zu lassen, mißlang.

Zur Aufzucht habe ich nur als besondere Zugabe hartgekochtes geriebenes Ei, wie ich solches für alle Vögel füttere, verabfolgt.

Der Gesammtcrtrag von diesem Mävchen-Paar ist:

7 Mävchen, 1 Reiskvogel, 9 Zebrafinken, 2 Schmetterlingsfinken, — zusammen 19 Junge. Zwei andere Mävchen-Paare, welche ich noch erwähnen möchte, brachten in diesem Jahre folgende Junge auf und zwar:

Nr. 1 vom 22. März cr. bis 2. Mai	6 Junge
" 21. Mai " 2. Juli	3 " "
" 29. Sept.	5 " (sind noch nicht flügge)
	<u>14 Junge;</u>

Nr. 2 vom 30. März cr. bis 2. Mai	3 Junge
" 26. Mai " 6. Juli	4 " "
" 29. Juli " 10. Aug.	3 " "
	<u>10 Junge;</u>

eine Brut von 5 Eiern verunglückte.

Wenn man nun die guten Eigenschaften der jap. Mävchen zusammenfaßt, nämlich die Anspruchslosigkeit in ihren Bedürfnissen und zwar auch bei der Aufzucht der Jungen, ihr munteres Wesen und ihr zuverlässiges Brüten, ihre Neigung fremde Vögel aufzuziehen, sowie auch ihre Brauchbarkeit zur Mischlings-Zucht mit anderen Vögeln, wie mit Diamantfinken, Gürtelgrasfinken, Silberchnäbeln u. A., so dürfte ihnen wohl mit der erste Rang als Stubenvögel einzuräumen sein, und möchte ich diese immerhin recht billigen Thiere besonders jedem Anfänger in der „Vogelliebhabelei“ warm empfehlen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Kamstieß F.

Artikel/Article: [Die Züchtung des japanesischen Mövchens. 300-302](#)